Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 51 (1957)

Heft: 4

Artikel: Karl Barth - "Es geht ums Leben" : aus "Stimme der Gemeinde", 1. Mai 1957 ; Radio Warschau wendet sich telegraphisch an Prof. D. D. Karl Barth

Autor: Barth, Karl / EPD

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ertragen, bis andere — Nichtchristen — gegen das Böse revoltierten und ihre Revolte dann freilich auch auf das Christentum ausdehnten.

Vielleicht ist der Atheismus nichts anderes als ein dialektisches Moment im Prozeß der Reinigung des Gottesbewußtseins.

Der Verlorene Sohn, wenn er zum Vater zurückkehrt, wird die christliche Wiedergeburt herbeiführen. Wenn eine solche Wiedergeburt möglich ist, wird sie nicht mit der Bewahrung alter Seelen vor Versuchungen und Prüfungen ihren Anfang nehmen, sondern mit der Zukehr neuer Seelen, die durch Versuchungen und Prüfungen hindurchgegangen sind.

Die Verwirklichung der Gesellschaft setzt auch soziale Zwangsakte voraus, aber brüderliche Gemeinsamkeit, Kommunität, entsteht aus Freiheit.

Christentum ist Personalismus. Damit ist der geistige Hauptkampf meines Lebens verbunden. Ich bin Verfechter der Persönlichkeit, die sich gegen die Macht des *Allgemeinen* erhebt. Hierin ist das Pathos meines Lebens zu erblicken.

Personalismus ist unversöhnliche Verneinung der kapitalistischen Ordnung. Personalismus ist Negierung der Klassengesellschaft, ist Forderung einer klassenlosen Gesellschaft.

(Aus den angeführten Werken Berdiajews.)

Karl Barth — «Es geht ums Leben»

Aus «Stimme der Gemeinde», 1. Mai 1957

Hier die Stellungnahme des bekannten Basler Theologen Karl Barth zur Erklärung der 18 deutschen Atomphysiker:

Der Appell von Dr. Albert Schweitzer an die Männer der Wissenschaft, sie möchten der Menschheit über die Vorbereitungen zum Atomkrieg «die Wahrheit sagen», ist nicht ungehört geblieben. Die Physiker als die in dieser Sache zuständigen Fachleute — zuletzt 18 angesehene deutsche Vertreter dieser Wissenschaft — haben uns die Wahrheit, wie sie sich ihnen auf Grund ihrer Erkenntnis darstellt, geschaffen. Ich fasse zusammen:

1. Was man heute «kleine» oder «taktische» Atombomben nennt, sind Waffen, deren Wirkung der 1945 auf Hiroshima abgeworfenen ähnlich ist.

2. Es gibt keine technischen Möglichkeiten, große Bevölkerungsteile vor der ausrottenden Wirkung der «großen» Wasserstoffbombe, aber auch vor jenen «kleinen» Waffen sicher zu schützen.

3. Ein Weitergehen der sogenannten «Atomversuche» wird in ab-

sehbarer Zeit die radioaktive Verseuchung der Erde so weit fortgeschritten sein lassen, daß überall Gefahr für das Leben besteht.

Die Bekanntgabe dieser Wahrheit ist, von den hohen politischen Stellen und der großen politischen Presse («Die Welt» machte eine Ausnahme und bejahte den Appell. Red.) als unbefugte Einmischung in einen Bereich bezeichnet und behandelt worden, in welchem sie sich für allein zuständig halten. Man vertröstet uns damit, daß die Bemühungen um eine kontrollierte Abrüstung weitergehen sollen. Man läßt aber keinen Zweifel daran, daß die Vorbereitungen zum Atomkrieg mit Einschluß der praktischen Versuche unterdessen fortgesetzt werden. Es bleibt nur übrig, von denen, die die öffentliche Macht und das öffentliche Wort haben, an die *Menschen* zu appellieren: Sie sollen sich solche Abweisung nicht gefallen lassen. Sie sollen die Sache in ihre eigenen Hände nehmen. Sie sollen ihrer Regierung und ihrer Presse mit allen Mitteln zu verstehen geben, daß sie weder ausrotten noch ausgerottet werden wollen, auch nicht zur Verteidigung der «freien Welt», auch nicht zur Verteidigung des Sozialismus! Sie sollen den Verantwortlichen im Westen und im Osten ein Halt zurufen, daß ihnen die Ohren gellen.

Schluß mit der Vorbereitung des Krieges mit Waffen, die ihn für alle Beteiligten von vornherein sinnlos machen, Schluß auch mit der gegenseitigen Bedrohung mit der Anwendung solcher Waffen! Sofortiger Schluß mit den offenbar schon im Frieden für uns alle lebensgefährlichen Experimenten! Die Menschen im Westen und im Osten sollen aufstehn gegen den Wahnsinn, der in dieser Sache im Gange ist. Sie sollen damit eine politische Tatsache ersten Ranges schaffen, mit der auch die Regierungen und die Presse werden rechnen müssen. Es geht nicht um Prinzipien oder Ideologien und Systeme. Es geht nicht um Machtfragen. Es geht ums Leben, es geht um sie: die Menschen. Sie sollen der Sache der primitivsten Vernunft, bevor es zu spät ist, zu ihrem Recht verhelfen.

Das ist es, was ich zu der durch die Erklärung der Atomphysiker geschaffenen Lage zu sagen habe.

Radio Warschau wendet sich telegraphisch an Prof D. D. Karl Barth

E. P. D. Professor Karl Barth in Basel hat am 3. Juni ein vom Polnischen Radio Warschau am 31. Mai aufgegebenes und am 1. Juni in Basel eingetroffenes *Brieftelegramm* folgenden Inhalts erhalten:

«Der Stadtrat von Warszawa wandte sich an die Stadtbehörden von Hiroshima mit dem Vorschlag, an alle Städte der Welt den Appell zu richten, sich der Forderung nach Abschluß einer internationalen Verständigung über das Verbot der Kernwaffenexperimente, als einem ersten Schritt zur Verständigung über das Verbot der Anwendung aller Massenvernichtungswaffen, anzuschließen. Was denken Sie über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer derartigen Verständigung unter

Berücksichtigung der bereits auf internationalem Forum eingebrachten Vorschläge? Der Polnische Rundfunk versichert, daß die Antwort veröffentlicht wird. Polskie Radio.»

Darauf hat Prof. Barth am 3. Juni geantwortet:

«Wir warten auf Taten, nicht auf Verhandlungen. Aufrichtig und glaubwürdig ist der Friedenswille derjenigen Weltmacht, die zuerst, ohne Rücksicht auf das Verhalten der Gegenseite, und verbindlich ihren Verzicht auf weitere Kernwaffenexperimente aussprechen wird. Karl Barth.»

Das Mittel zum wirklichen Frieden

Keine Regierung gibt jetzt zu, daß sie das Heer unterhalte, um gelegentliche Eroberungsgelüste zu befriedigen, sondern der Verteidigung soll es dienen. Jene Moral, welche die Notwehr billigt, wird als ihre Fürsprecherin angerufen. Das heißt aber: sich die Moralität und dem Nachbar die Immoralität vorbehalten, weil er angriffs- und eroberungslustig gedacht werden muß, wenn unser Staat notwendig an die Mittel der Notwehr denken soll; überdies erklärt man ihn, der genau ebenso wie unser Staat die Angriffslust leugnet und auch seinerseits das Heer angeblich nur aus Notwehrgründen unterhält, durch unsere Erklärung, weshalb wir ein Heer brauchen, für einen Heuchler und listigen Verbrecher, welcher gar zu gern ein harmloses und ungeschicktes Opfer ohne allen Kampf *überfallen* möchte. So stehen nun alle Staaten gegeneinander: sie setzen die schlechte Gesinnung des Nachbars und die gute Gesinnung bei sich voraus.

Diese Voraussetzung ist aber eine *Inhumanität*, so schlimm und schlimmer als der Krieg: ja, im Grunde ist sie schon die Aufforderung und Ursache zu Kriegen, weil sie, wie gesagt, dem Nachbar die Immoralität *unterschiebt* und dadurch die feindselige Gesinnung und Tat zu provozieren scheint. Der Lehre von dem Heer als einem Mittel der Notwehr muß man ebenso gründlich abschwören als den Eroberungsgelüsten. Und es kommt vielleicht ein großer Tag, an welchem ein Volk, durch Kriege und Siege, durch die höchste Ausbildung der militärischen Ordnung und Intelligenz ausgezeichnet und gewöhnt, diesen Dingen die schwersten Opfer zu bringen, freiwillig ausruft: «*Wir zerbrechen das Schwert*» — und sein gesamtes Heerwesen bis in seine letzten Fundamente zertrümmert. *Sich wehrlos machen, während man der Wehrhafteste war*, aus einer *Höhe* der Empfindung heraus — das ist das Mittel zum *wirklichen* Frieden, welcher immer auf einem Frieden der Gesinnung ruhen muß: während der sogenannte bewaffnete Friede, wie er jetzt in allen Ländern einhergeht, der Unfriede der Gesinnung ist, der sich und dem Nachbar nicht traut und halb aus Haß, halb aus Furcht die Waffen nicht ablegt.